

Im September hatte der Männertreff eine Stadtführung organisiert mit dem Schwerpunkt "Jüdisches Leben in Limburg". Herr Prokasky aus der Gilde der Limburger Stadtführer bot uns eine Vielzahl von Sehenswürdigkeiten und Daten. Einige seien hier beispielhaft genannt:

Kreuzungspunkt schaffte Arbeitsplätze

Als Knotenpunkt bedeutender Handelswege spielte Limburg schon vor dem Mittelalter eine bedeutende Rolle, was sich unter anderem in Rechten, Architektur, Münzen und Berufsbildern darstellte. Man denke an die Säcker, die wegen der Enge der Gassen und der überladenen Fuhrwerke die Handelsware umladen und nach Passieren der Engstellen die Säcke wieder aufluden. Waren diese Säcker über Generationen in der Altstadt geboren, erhielten sie das Attribut "Edelsäcker".

Orte ritueller Reinigung

Mit dem Römer-2-4-6 besichtigten wir ein gotisches Fachwerkhaus, eigentlich 3 Häuser. Dieser Komplex von 1289 stellt das älteste freistehende Fachwerkhaus Deutschlands dar. Im Garten dieser Anlage wurde eine Mikwe, ein jüdisches Kultbad gefunden.

Der Erbacher Hof war der Limburger Stadthof des Klosters Eberbach; nach der Säkularisation wurde dessen Kapelle ein jüdisches Gebetshaus.

Jüdisches Ghetto am Kornmarkt

Während der Stadtführung wurde der mehrfache Wechsel von Ansiedlungen, Pogromen und Vertreibungen der jüdischen Familien beschrieben. Das jüdische Ghetto am Kornmarkt mit entsprechender Infrastruktur, wie Gebetshaus, Schule, Mikwe stellt eine weitere Phase dar. Im Haus Fischmarkt 7, das erst jüngst restauriert wurde, fand man ebenfalls ein erhaltenes Kultbad, das für zukünftige Besichtigungen zugänglich gemacht werden soll.

Historie machte nachdenklich

Der Stadtführer spulte sein Programm souverän und routiniert ab und ging auf unsere zahlreichen Fragen engagiert ein, so dass die übliche 90-minütige Zeit weit überschritten wurde.

Auf der einen Seite machten historische Abläufe und Verknüpfungen nachdenklich, andererseits waren geschichtliche und technische Fakten mit jeder Menge Anekdoten geschmückt, die den Ursprung mancher Sprichworte und Redewendungen schmunzelnd erkennen ließen.

Unsere Stadtführung fand ihren Ausklang bei einem gemeinsamem Abendessen und Austausch in einer Pizzeria.